

Groß-Gerauer Echo vom 18.08.2025

Bis 26. Oktober Urwald auf dem Hofgut Guntershausen

von René Granacher



© Robert Heiler

Die Bensheimerin Ulrike Hensel stellt unter dem Titel „Queerbeet“ im ehemaligen Verwalterhaus aus. Viele ihrer Bilder sind aus übereinandergelegten Schichten aufgebaut.

Stockstadt. Urwald auf dem Kühkopf – nichts Ungewöhnliches, möchte man meinen, in Hessens größtem Naturschutzgebiet. Dass die Vegetation allerdings Besitz vom ehemaligen Verwalterhaus des Hofguts Guntershausen ergreift, ist neu – und erklärt sich durch die Kunstausstellung, die dort seit dem Wochenende zu sehen ist. Eröffnet wurde sie mit einer Vernissage am Freitagabend, bei der Claudia Blum-Borell für den Förderverein des Hofguts die Gäste begrüßte.

Mehr Dschungel als Garten

Die Bilder der Bensheimer Künstlerin Ulrike Hensel sind unter dem Titel „Queerbeet“ versammelt, was auf die durchgehend vertretenen pflanzlichen Formen verweist. Mit dem geordneten Arrangement von Beeten haben die Motive dennoch wenig gemein: Das Drunter und Drüber der Elemente lässt eher an Dschungel denken als an Garten.

Dabei ist „Drunter und Drüber“ wörtlich zu nehmen, denn viele der Bilder sind aus übereinandergelegten Schichten aufgebaut. Besonders deutlich wird das bei den Acrylgemälden: Über ihren Hintergrund legt Hensel mit Hilfe selbst erstellter Schablonen und der Farbwalze die Formen von Blättern und anderen Pflanzenteilen in scheinbarem Durcheinander – bis von der ursprünglichen Grundfarbe kaum noch etwas zu sehen ist und der Blick sich in der Vielfalt runder, spitzer, welliger und gekerbter Formen verliert.

Farben sind verdünnt und halbtransparent

Seinen Pfiff bekommt das Verfahren dadurch, dass die Farben verdünnt und so halbtransparent sind. Die darunterliegenden Schichten verschwinden also nicht, sondern bleiben sichtbar. Kommt dazu ein heller Hintergrund, entsteht der Eindruck eines durchleuchteten Waldes, in dem verschiedene Pflanzen hintereinander ihre Farben spielen lassen.

Also „alles so schön bunt hier“? Nein, die besten Ergebnisse finden sich gerade, wenn die Palette auf wenige Farben fokussiert ist und mit deren Abstufungen spielt. So ergeben sich in den Kompositionen auch unterschiedliche Stimmungen: mal heiter, mal erdig, mal geheimnisvoll. Schöne Beispiele sind etwa „Lixia“, „Kiste 1“, „Sesotina“, „Tazetta“ (alle in Acryl) oder „Polyxenia“ (in Öl) – die fremdartigen Titel spielen natürlich auf Pflanzennamen an. Der Stil reicht vom Postimpressionismus über Expressionismus bis zur Abstraktion, auch kubistische Anklänge finden sich. Oft kann man die Fantasie spielen lassen und in das Zusammenwirken der Linien auch bizarre Gestalten hineinsehen.

Neben den beeindruckenden Großformaten sind weniger ausladende Zeichnungen mit Ölkreide zu sehen – ebenfalls mit pflanzlichen Motiven, aber doch anders. Schwarze Umrisslinien spielen darin eine große Rolle, und statt der dekorativen Farbharmonie der Gemälde findet sich ein eher widerborstiger Strich. „Drunter und drüber“ geht es wiederum, denn oft sind Fotoausschnitte in diese Bilder integriert, aber wieder mit Farbe überdeckt. Konkrete Motive interessierten sie nicht, sagte Hensel in ihrer Einführung, sondern sie setze beim Malen auf eine intuitive Vorgehensweise.

Geboren wurde die Künstlerin 1960 in Büdingen, studierte freie Kunst und Kunsterziehung sowie Anglistik/Amerikanistik. Sie lebt heute in Bensheim. Ihre Ausstellung, die dritte der aktuellen Saison im Hofgut, ist bis zur Winterschließung des Hauses am 26. Oktober zu sehen. Geöffnet ist das Verwalterhaus an Wochenenden und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden zu Gunsten des Fördervereins sind erbeten.

René Granacher